

# Gemeinderat Adliswil

**Protokoll der 19. Plenumsitzung vom 6. Juni 2012**

**19.00 Uhr, Aula Schulhaus Hofern**

---

Anwesend	Ratspräsident Dr. Peter Werder 32 Ratsmitglieder Ratssekretärin Ida Hofstetter Ratsweibelin Lydia Schumacher	Protokoll
Entschuldigt	3 Ratsmitglieder	
Präsenz der Exekutivbehörde		
Stadtrat	Harald Huber Stephan Herzog Astrid Romer Schneiter Susy Senn Patrick Stutz	Stadtpräsident Jugend und Sport Bau und Planung Soziales Werkbetriebe
Stadtschreiber	Dr. Alexandre von Rohr	
Schulpflege	Rita Rapold	Schulpräsidentin

## **Traktanden**

### **1. Mitteilungen**

### **2. Ersatzwahlen**

- 2.1 Ersatzwahl Vorberatende Kommission Einbürgerungen
- 2.2 Ersatzwahl Sachkommission

### **3. Jahresrechnung 2011 (SRB 2012-74)**

Anträge des Stadtrates auf

- 3.1 Genehmigung der Jahresberichte 2011 zu den Globalbudgets
- 3.2 Genehmigung der Jahresrechnung 2011 der Stadt Adliswil
- 3.3 Genehmigung der Jahresrechnungen 2011 der Pensionskasse der Stadt Adliswil und der Sparversicherung

Dieses Traktandum gilt auch als Fragestunde.

### **4. Dreifachhalle Dietlimoos / Zukunft des Vereins- und Schulsport Adliswil**

Interpellation von Raphael Egli und zwei Mitunterzeichneten, Beantwortung

### **5. Nutzung altes Stadthausareal**

Interpellation von Franco Rossi und sieben Mitunterzeichneten betr. Nutzung des alten Stadthausareals im Zusammenhang mit der Studie für verdichtetes Bauen im Zentrum, Beantwortung

## **1. Mitteilungen**

### **1.1 Entschuldigungen**

Für die heutige Sitzung liegen folgende Entschuldigungen vor:

Gabi Barco Greiner, Peter Bühler und Daniel Frei.

Der Ratspräsident teilt mit, dass er darauf verzichtet, die Entschuldigungsgründe vorzulesen.

### **1.2 Neue Ratsmitglieder**

Der Ratspräsident heisst zwei neue Ratsmitglieder herzlich willkommen und wünscht ihnen alles Gute und viel Freude bei der parlamentarischen Arbeit:

- Daniela Glur von den Grünen als Nachfolgerin von Markus Kuhn
- Andrea Näf von der CVP als Nachfolgerin von Nicole Kappeler

### **1.3 Rücktritt**

Daniel Aebli von der SVP hat per Ende Juli 2012 den Rücktritt aus dem Gemeinderat eingereicht, und zwar infolge Wegzuges von Adliswil. Sobald der Bezirksrat den Rücktritt genehmigt hat, wird das Verfahren für die Nachfolge in die Wege geleitet.

### **1.4 Feststellung der Rechtskraft von Beschlüssen des Gemeinderates**

Wie dem Gemeinderat und dem Stadtrat sowie der Schule bereits mitgeteilt, hat die Fraktion der Freien Wähler beim Bezirksrat eine Beschwerde eingereicht, und zwar gegen den Beschluss des Gemeinderates vom 4. April 2012 betr. Antrag von Davide Loss, Gabi Barco, Renato Günthardt, Fredi Morf und Mario Senn an den Gemeinderat betr. Untersuchung sämtlicher Amtstätigkeiten von Stadtrat Walter Müller und Stadtrat Didier Falbriard durch die Rechnungs- und Geschäftsprüfungskommission.

Der Bezirksrat hat den Gemeinderat bis 18. Juni zur Vernehmlassung aufgefordert. Das Büro des Gemeinderates wird fristgerecht Stellung nehmen. Die Beschwerde liegt bereits im Aktenschrank des Gemeinderates zur Einsichtnahme auf, die Stellungnahme des Büros wird ab 19. Juni aufliegen.

Die übrigen Beschlüsse des Gemeinderates von der Sitzung vom 4. April 2012 haben Rechtskraft erlangt.

### **1.5 Überweisungen an die Sachkommission und die RGPK**

Am 24. Mai 2012 wurde überwiesen:

Anträge des Stadtrates auf

- Zustimmung zum Mietverhältnis für Halle 1 im Gebiet Dietlimoos mit der ZIS für die Volksschule Adliswil zu einem jährlichen Mietzins von 194'400 Franken

- Zustimmung zum Mietverhältnis für Halle 2 - 3 im Gebiet Dietlimoos mit der ZIS für die Vereine zu einem jährlichen Mietzins von 64'800 Franken
- Verabschiedung der Weisung zur Urnenabstimmung vom 23.9.12 betr. Teilnutzung einer Dreifachturnhalle der ZIS durch die Schule und die Stadt Adliswil zuhanden der Urnenabstimmung

## 1.6 Mitteilungen aus dem Stadtrat und der Schulpflege

### Stadtpräsident Harald Huber:

Ich habe an der letzten Gemeinderatssitzung erklärt, dass ich bis Ende Mai die Interpellation und schriftliche Anfrage betreffend ZIS beantworten würde. Die Interpellationsantwort liegt vor, hingegen konnte die schriftliche Anfrage wegen einem internen Fehler bis Ende Mai nicht beantwortet werden. Gestern wurde sie aber vom Stadtrat verabschiedet und wird nächste Woche verteilt. Ich werde in Zukunft dafür besorgt sein, dass auch die schriftlichen Anfragen fristgerecht behandelt werden.

### Stadträtin Susy Senn:

Aus dem Ressort Sicherheit und Gesundheit berichte ich Ihnen über Details der Entwicklung der Kriminalstatistik in Adliswil im abgelaufenen Jahr 2011. Sie finden einen Teil dieser Zahlen im Jahresbericht. Insgesamt haben die Straftaten im Sinne des Strafgesetzbuches seit 2005 im Kanton Zürich laufend abgenommen. Dieser Trend hat sich im Jahr 2011 mit einer Abnahme um 1'229 Straftaten - minus 1,1 % - zumindest stabilisiert. Im Bezirk Horgen ist mit 4'773 Straftaten praktisch das Niveau des Jahres 2010 gehalten worden. Leider zeichnet Adliswil ein anderes Bild. Im Vergleich zum Vorjahr hat im 2011 eine Zunahme um 21,6 % auf total 1'098 Straftaten verzeichnet werden müssen. Damit liegt die Gesamtzahl der Delikte - nach dem Rückgang im 2010 auf 903 Straftaten - wieder auf dem Niveau des Jahres 2009. Betrachtet man die Delikte im Detail, ergibt sich folgendes Bild: Bei den Vermögensdelikten, die mit 797 Straftaten den Hauptteil aller Delikte ausmachen, nämlich rund 72,6 %, hat ein Zuwachs um 153 Fälle - plus 23,8 % - verzeichnet werden müssen. Auch bei den Sachbeschädigungen hat eine Zunahme von + 8,1 % auf 161 Straftaten hingenommen werden müssen. Trotzdem kann ich Entwarnung geben: Verschiedene Delikte und ganze Serien haben mittlerweile geklärt werden können und zur Verhaftung der Täterschaft geführt. Darum sind Vermögensdelikte im ersten Quartal 2012 rückläufig. Zu Erwähnen ist in diesem Zusammenhang die gute Zusammenarbeit zwischen der Kantonspolizei Zürich und der Stadtpolizei Adliswil. Erfreulich ist auch, dass die Delikte gegen Leib und Leben um rund 12 % abgenommen haben. Seit 2009 sind Körperverletzungen und Tötlichkeiten von 48 (2009) und 42 (2010) auf 37 Delikte im 2011 zurückgegangen. Das Ressort Sicherheit und Gesundheit und im Speziellen die Stadtpolizei Adliswil werden sich zusammen mit der Kantonspolizei Zürich weiterhin für ein sicheres Adliswil einsetzen.

## 1.7 Fraktionserklärungen und persönliche Erklärungen

### Fraktionserklärung von Ruedi Bräuer, Freie Wähler:

Gegen den Beschluss Nr. 6 der Gemeinderatssitzung vom 4.4.2012 haben wir eine Gemeindebeschwerde erhoben, weil uns die Legalität im Umgang mit Aufgaben und Befugnissen des Gemeinderates wichtig ist. Im Beschluss Nr. 6 wird die RGPK beauftragt, sämtliche Amtstätigkeiten der ehemaligen Stadträte Didier Falbriard und Walter Müller auf zivilrechtliche und strafrechtliche Verfehlungen zu untersuchen. Unseres Erachtens - und offenbar auch im Erachten einzelner Repräsentanten des Amts für Gemeinden und des Bezirksrats - liegen die Befugnisse für die von den Antragstellern beabsichtigten Untersuchungen klar ausserhalb der Kompetenzen der RGPK des Gemeinderates Adliswil. Auch wir wollen, dass alle Fakten auf den Tisch kommen, und dass alle Vorwürfe lückenlos untersucht werden. Sollten sich Verfehlungen der vorverurteilten Stadträte beweisen lassen, sind auch wir für entsprechende Sanktionen. Aber diese Untersuchungen muss durch eine unabhängige, kompetente und zuständige Stelle geschehen und sicher nicht durch ein Gremium, das in diesem Falle sogar Partei ist. Die Beschwerde beinhaltet folgende Anträge:

- Es sei der Beschluss Nr. 6 der Gemeinderatssitzung vom 4.4.12 aufzuheben, da keine Rechtsgrundlage für die geforderte Aktivität bei der RGPK Adliswil bestehe
- Der Bezirksrat wird zudem aufgefordert, formell festzuhalten, ob er - der Bezirksrat - aufgrund seiner eigenen Abklärungen ein nicht ordnungsgemässes Handeln der Stadträte Walter Müller und Didier Falbriard in Bezug auf das Geschäft „Verkauf der Liegenschaft Breite“ festgestellt habe
- Anfrage, ob in diesem Zusammenhang durch den Bezirksrat weitere Untersuchungen beschlossen worden seien
- Der Bezirksrat wird ausserdem aufgefordert, sich hinsichtlich dem Verhalten des Ratspräsidenten - Absetzen des Geschäfts, wieder zulassen entgegen des Beschlusses des Büro - zu äussern

### Fraktionserklärung von Ueli Gräflein,

Die Grüne Fraktion unterstützt folgenden Text von Mario Senn vom 4. April 2012: „Es kann nicht erstaunen, dass diese Vorstösse massgeblich von Gemeinderäten mit Jahrgängen 1980 - 1987 mitgestaltet wurden. Unsere Generation toleriert solche Geschichten nicht mehr. Unverständlich ist es darum, wenn gewisse allen Ernstes behaupten, dass es sich hier um einen normalen Vorgang handelt.“ Daher erinnern wir die Jahrgänge 1980 - 1987 daran, nie von diesen Idealen abzukommen. An der vorletzten Gemeinderatssitzung wollte ich nicht noch mehr Öl ins Feuer schütten. Es kann nicht sein, dass man vom Volk gewählt wird und ein Mandat im Stadtrat oder Gemeinderat vertritt und auf einmal persönlichen Interessen nachgeht. Vor zirka drei bis vier Jahren wurden zwei Liegenschaften am Zipfelweg veräussert und durch ein Mitglied aus dem Gemeinderat gekauft. Dieses Vorgehen ist doch sehr erstaunlich und dürfte nach unserer Meinung nicht wieder vorkommen. Es könnte nämlich die Frage aufkommen, ob der Verkaufspreis gerechtfertigt war; dies sei dahingestellt. Wir von der Grünen Fraktion vertreten den Volkswillen unserer Wähler, und nicht die persönlichen Interessen.

**Persönliche Erklärung von Ueli Gräflein:**

Liebe Kollegen aus der VKE: Heute trete ich aus dieser Kommission zurück. Ich konnte rund zwei Jahre für diese Kommission arbeiten und habe verschiedene Einbürgerungswillige betreut. Es war eine spannende Zeit, ich danke euch bestens für die tolle Zusammenarbeit.

**1.8 Nächste Sitzung**

Die nächste Sitzung findet am Mittwoch, 4. Juli 2012 statt. U. a. sind Einbürgerungen und die Leistungsziele und Indikatoren 2013 geplant.

**1.9 Traktandenliste**

Es gibt keine Einwände zur Traktandenliste.

## 2. Ersatzwahlen

### 2.1 Ersatzwahl Vorberatende Kommission Einbürgerungen

#### Der Ratspräsident informiert:

Da Ueli Gräflein von den Grünen aufgrund des Rücktritts von Markus Kuhn in die Sachkommission wechseln möchte, hat er am 16. Mai den Rücktritt als Mitglied der Vorbereitenden Kommission Einbürgerungen (VKE) mitgeteilt. Deshalb ist nun ein neues VKE-Mitglied als Nachfolge für Ueli Gräflein für den Rest der Amtsdauer 2010 - 2014 zu wählen.

Im Namen der IFK schlägt **Mario Senn** Daniela Glur, Grüne, zur Wahl vor.

Da der Vorschlag nicht vermehrt wird, erklärt der Ratspräsident Daniela Glur als Mitglied der VKE ab sofort für den Rest der Amtsdauer 2010 - 2014 als gewählt.

### 2.2 Ersatzwahl Sachkommission

#### Der Ratspräsident informiert:

Für die Sachkommission sind aufgrund von Rücktritten zwei Mitglieder neu zu wählen, ein Mitglied als Ersatz für Markus Kuhn und ein Mitglied als Ersatz für Nicole Kappeler.

Im Namen der IFK schlägt **Mario Senn** Ueli Gräflein von den Grünen und Andrea Näf von der CVP zur Wahl vor.

Da der Vorschlag nicht vermehrt wird, erklärt der Ratspräsident Ueli Gräflein und Andrea Näf als Mitglieder der Sachkommission ab sofort für den Rest der Amtsdauer 2010 - 2014 als gewählt.

### **3. Jahresrechnung 2011**

#### **Anträge des Stadtrates auf**

##### **5.1 Genehmigung der Jahresberichte 2011 zu den Globalbudgets**

##### **5.2 Genehmigung der Jahresrechnung 2011 der Stadt Adliswil**

##### **5.3 Genehmigung der Jahresrechnungen 2011 der Pensionskasse der Stadt Adliswil und der Sparversicherung**

**Dieses Traktandum gilt auch als Fragestunde.**

#### **Eintretensdebatte**

##### **Yannick Wettstein, Präsident der RGPK:**

Die Stadt Adliswil blickt auf ein finanziell sehr erfolgreiches Jahr 2011 zurück. Die vorliegende Jahresrechnung 2011 schliesst ab mit einem Ertragsüberschuss von 9.4 Mio. Franken, budgetiert war ein Aufwandüberschuss von 1.5 Mio. Franken. Das Ergebnis ist damit um rund 11 Mio. Franken besser als vom Stadtrat prognostiziert. Dieses genau so erfreuliche wie auch in dieser Höhe unerwartete Ergebnis ist selbstredend hoch willkommen, gerade vor dem Hintergrund der finanziell sehr schwierigen letzten Jahre sowie den kommenden Herausforderungen für die Stadt Adliswil. Das positive Ergebnis wird allerdings – einmal mehr – relativiert durch die Tatsache, dass es – wie bereits in den Vorjahren – zu einem grossen Teil durch ausserordentliche Erträge zu Stande gekommen ist. In diesem Jahr handelt es sich jedoch nicht um Buchgewinne aus der Veräusserung von Liegenschaften oder anderen Vermögenswerten, sondern um unerwartet hohe Steuereinnahmen:

- Zum einen profitiert die Stadt Adliswil vom Börsengang von Glencore, indem alleine von zwei Mitarbeitenden dieses Unternehmens ein Steuerertrag von total 2,3 Mio. Franken generiert werden konnte;
- Zum anderen handelt es sich um unerwartete Mehreinnahmen bei den Quellensteuern von zirka 2,4 Mio. Franken und Grundstückgewinnsteuern von zirka 4,4 Mio. Franken).

Um beurteilen zu können, ob unser Finanzgebaren auch nachhaltig ist, müssen die genannten ausserordentlichen Effekte ausser Acht gelassen werden. Für das Jahr 2011 resultiert aber auch so immerhin noch ein Ertragsüberschuss vor ausserordentlichen Erträgen von rund 300'000 Franken. Wie Sie wissen, lagen die finanziellen Probleme der Stadt Adliswil genau in diesem Punkt. Über Jahre haben wir – teils massiv – mehr ausgegeben, als wir eingenommen haben. Ich erinnere daran, dass wir noch im Jahr 2007 ein strukturelles Defizit von 11 Mio. Franken hatten. Positive Ergebnisse kamen jeweils nur aufgrund massiver ausserordentlicher Erträge zustande, etwa durch den Verkauf von städtischen Liegenschaften. Seit 2007 war es gelungen, das strukturelle Defizit schrittweise zu reduzieren. Die Jahresrechnung 2010 war schliesslich nach acht Jahren die erste mit einem positiven Ergebnis vor ausserordentlichen Einnahmen. Mit der Jahresrechnung 2011 liegt uns damit zum zweiten Mal hintereinander ein positives Resultat – sowohl vor als auch nach – ausserordentlichen Erträgen vor. Es lässt sich festhalten, dass die Sparbemühungen der letzten Jahre Wirkung zu zeigen scheinen und dass es zumindest für den Moment gelungen scheint, die Laufende Rechnung der Stadt zu stabilisieren. Trotz dieses positiven Trends der jüngsten Vergangenheit besteht noch kein Grund zur Euphorie. Die finanziell mageren Jahre seit Anfang dieses Jahrtausends ha-

ben ihre Spuren hinterlassen. Seit 2002 musste die Stadt einen Vermögensabbau von rund 48 Mio. Franken verkraften. Immerhin schlägt sich das erfreuliche Jahresergebnis 2011 auch in der Bilanz positiv nieder: Das Eigenkapital erhöhte sich um 9,4 Mio. Franken von 27,4 Mio. zu Beginn des Jahres auf 36,8 Mio. zum Jahresende. Zum Vergleich: 9 Mio. Franken entsprechen immerhin den Kosten für die Erweiterung des Schulhauses Kopfholz, welche im März dieses Jahres vom Stimmvolk gutgeheissen wurde.

Erfreulich ist auch, dass das Fremdkapital weniger stark angestiegen als im Budget 2011 geplant: Es liegt neu bei 86,8 Mio. Franken anstelle von budgetierten 89 Mio. Franken. Klammerbemerkung: Wem schulden wir eigentlich Geld? Die langfristigen Schulden von insgesamt 53 Mio. Franken setzen sich zusammen aus zehn Bankdarlehen bei der Postfinance, UBS und der Anlagestiftung der Migros Pensionskasse, die im Durchschnitt zu 3% verzinst werden müssen.

Adliswil ist eine Gemeinde im Umbruch. Das Jahr 2011 wird nicht nur wegen des ausserordentlich guten Rechnungsergebnisses in Erinnerung bleiben. Das Jahr 2011 stand auch im Zeichen des stärksten Bevölkerungsschubes der letzten vier Jahrzehnte. Im Jahr 2011 ist die Adliswiler Wohnbevölkerung um 984 Personen auf 17'472 Einwohner angewachsen. Einen derart starken Zuwachs gab es seit dem Jahr 1968 nicht mehr. Adliswil hat damit Thalwil überholt und ist neu die drittgrösste Gemeinde im Bezirk und kantonale von Platz 14 auf Platz 11 vorgestossen. Gemäss aktuellem Finanzplan soll die Wohnbevölkerung ins Jahr 2015 weiter auf 18'200 Personen ansteigen. Mit diesem Wachstum werden in den kommenden Jahren zahlreiche Herausforderungen auf die Stadt zukommen, insbesondere in der Form wichtiger Investitionen: Allen voran der Neubau eines Schulhauses im Gebiet Lebern-Dietlimoos, das gemäss Finanzplan mit einem Volumen von über 22 Mio. Franken mit Abstand grösste Investitionsvorhaben der nächsten Jahre. Wie bereits mehrfach betont, erachtet die RGPK die schnelle Realisation dieses Projekts als essentiellen Bestandteil der Gebietsentwicklung in Adliswil Nord.

Neben Herausforderungen bietet das Wachstum auch Chancen für Adliswil. So kam bereits der im August 2011 publizierte 1. Monitoringbericht der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften zum Ergebnis, dass es sich bei den Neuzuzüglern in die Gebiete Dietlimoos und Grütpark vorwiegend um Personen aus der mittleren bis oberen Einkommensschicht handelt. Ebenfalls auf eine positive Entwicklung des Steuersubstrats deutet die Steuerstatistik, welche die RGPK beim Ressort Finanzen angefordert hat:

- Die Anzahl Steuerpflichtiger mit einem steuerbaren Einkommen über 100'000 Franken ist im Jahr 2011 um 6,9% gewachsen, die Anzahl Steuerpflichtiger unter 100'000 Franken lediglich um 1,7%.
- 2011 gab es 107 Steuerpflichtige mehr mit einem steuerbaren Vermögen von über 1,5 Mio. Franken. Das ist ein Anstieg von 15%. Bei den Steuerpflichtigen mit einem steuerbaren Vermögen unter 1,5 Mio. Franken betrug das Wachstum lediglich 1,7%.

Zusammenfassend festigt sich mit der Jahresrechnung 2011 der Eindruck einer gewissen Stabilisierung der laufenden Rechnung. Der hohe Ertragsüberschuss kann im Hinblick auf die anstehenden Investitionen gut gebraucht werden. Für uns als politisch Verantwortliche wird es in den nächsten Jahren insbesondere darum gehen, Wege zu finden, um bei weiterhin knappen finanziellen Ressourcen die anstehenden Investitionen zu bewältigen, welche im Sinne einer hochwertigen Wohnqualität sowohl im alten wie auch im neuen Stadtgebiet anstehen. Dabei wird das Setzen von Prioritäten unumgänglich sein. Gleichzeitig ist im Sinne einer ausgeglichenen Laufenden Rechnung weiterhin Zurückhaltung bei Neuausgaben angezeigt. Insbesondere ist darauf zu achten, dass das Bevölkerungswachstum nicht zu einem ungerechtfertigten Ausbau der Verwaltung führt,

d.h. dass nur dort neue Stellen geschaffen werden, wo sich der zusätzliche Aufwand nicht durch bestehende Ressourcen bewältigen lässt. Bestehende Ausgaben sind weiterhin ständig zu überprüfen, und es ist nach Optimierungspotential zu suchen. Gefordert sind hier Verwaltung, Stadtrat aber auch das Parlament. So ist beispielsweise die RGPK in den letzten Monaten in den Bereichen Informatik und Versicherungen mit konkreten Vorschlägen an die Stadtverwaltung herangetreten, die dann auch umgesetzt wurden. In beiden Bereichen konnten durch Neuausschreibungen bzw. Neuverhandlungen der Vertragsbedingungen bessere Konditionen erreicht werden. Adliswil erfolgreich in die Zukunft zu führen, bedeutet somit, mit den angemessenen Investitionen die Lebensqualität in Adliswil hoch zu halten und zu verbessern, ohne dabei zentrale finanzpolitische Zielsetzungen wie eine ausgeglichene Laufende Rechnung, die Minimierung der Neuverschuldung, sowie die steuerliche Konkurrenzfähigkeit zu vernachlässigen.

Die RGPK empfiehlt Ihnen die Anträge des Stadtrates einstimmig zur Annahme.

**Barbara Häberli, Referentin der RGPK, als Vertreterin von Gabi Barco:**

Die Kontrollstelle, Ernst & Young AG, hat die Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung und Anhang), Geschäftsführung und Vermögensanlage sowie die Alterskonten der Pensionskasse der Stadt Adliswil für das am 31. Dezember 2011 abgeschlossene Geschäftsjahr auf ihre Rechtmässigkeit geprüft. Dabei wurden die Posten und Angaben der Jahresrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben geprüft. Ferner wurde die Anwendung der massgebenden Grundsätze des Rechnungswesens, der Rechnungslegung und der Vermögensanlage sowie die wesentlichen Bewertungsentscheide und die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes beurteilt. Bei der Prüfung der Geschäftsführung wurde beurteilt, ob die rechtlichen bzw. reglementarischen Vorschriften betreffend Organisation, Verwaltung, Beitragserhebung und Ausrichtung der Leistungen sowie die Vorschriften über die Loyalität in der Vermögensverwaltung eingehalten sind. Die Kontrollstelle kam zum Schluss, dass die Jahresrechnung, Geschäftsführung und Vermögensanlage sowie die Alterskonten dem schweizerischen Gesetz, der Urkunde und den Reglementen entsprechen und empfiehlt, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen. Einziger rechtlich relevanter Hinweis betreffe die ungesicherten Anlagen und Beteiligungen beim Arbeitgeber (Kontokorrentguthaben von rund 18,3 Mio. Franken (Vorjahr 14,8 Mio.), welche mit 15,3 % (Vorjahr 13,1%) die zulässige Gesamtbegrenzung von 5% gemäss Art. 57 Abs. 2 BVV2 (gültig seit 1.1.06) übersteige.

Zum Prüfungsergebnis der RGPK:

**1. Erläuterungen**

**Anlage beim Arbeitgeber**

Obwohl die Aufsichtsbehörde in ihrer Stellungnahme zur Berichterstattung 2010 auf ihre Bemerkungen anlässlich der Vormerknahme der Berichterstattungen 2007, 2008 und 2009 hingewiesen hat, nämlich die Anlage beim Arbeitgeber innert drei bis fünf Jahren auf die zulässigen 5% des Vermögens zu reduzieren, stieg nun das Kontokorrentguthaben bei der Stadt Adliswil im 2011 nichtsdestotrotz erneut und zwar von rund 14,8 Mio. Franken auf die erwähnten rund 18,3 Mio. Franken, d.h. die Anlage beim Arbeitgeber hat sich von 13,1% auf 15,3 % erhöht. Da wird die Aufsichtsbehörde keine Freude haben: Umso weniger als in den Vorjahren - vor 2010 - die Anlage beim Arbeitgeber kontinuierlich weisungskonform abgebaut wurde.

### Anlagen in Immobilien

Obwohl sich die Kontrollstelle bezüglich der Anlagen in Immobilien zu keinen Bemerkungen veranlasst sah, ist auf folgendes hinzuweisen:

Die Anlagen in Immobilien haben sich infolge einer Neubewertung des Gesamtportfolios von 39,3% (Vorjahr) auf 40,4% des Gesamtvermögens erhöht. Art. 55 BVV2 sieht seit 01.01.2009 aber eine Begrenzung der Gesamtanlagen in Immobilien bei 30% und Art. 54b BVV2 eine Begrenzung pro Immobilie von 5% des Gesamtvermögens vor. Diese Bestimmungen sind bei der Pensionskasse (PK) Adliswil grundsätzlich verletzt. Art. 50 Abs. 3 BVV2 sieht aber eine Erweiterung der Anlagen unter ganz bestimmten Voraussetzungen vor. Die PK Adliswil hat wie in den letzten Jahren auch bei der Jahresrechnung 2011 von dieser Ausnahmebestimmung Gebrauch gemacht.

### 2. Im Einzelnen

Die Pensionskasse weist per 31.12.11 einen Deckungsgrad von 109,5% aus. Das ist 0,3% mehr als im Vorjahr (109,2%). Der Vermögensertrag (Nettoergebnisse aus den Vermögensanlagen) hat sich von rund 3,0 Mio. Franken, d.h. 2,7% des Gesamtvermögens im Vorjahr auf rund 5,9 Mio. Franken, d.h. 4,9% Nettovermögensrendite erhöht. Diese Vermögenszunahme ist auf die Neubeurteilung des Immobilien-Portfolios zurückzuführen. Das freie Stiftungskapital (nach Bildung der vollen Wertschwankungs- und technischen Reserven) hat sich von rund 0,240 Mio. Franken auf rund 0,940 Mio. Franken erhöht. Der technische Zinssatz von 3,5% wurde beibehalten. Damit verfügt die Pensionskasse über die volle Risikofähigkeit und weist im 2011 wie erwähnt freie Mittel in der Höhe von rund 940'000 Franken aus.

Aus den freien Mittel wurde die Erhöhung der Verzinsung der Sparkapitalien der aktiv Versicherten um 1,5% finanziert (rund 750'000 Franken). Den Rentner wurde keine Leistungsverbesserung (Teuerungsausgleich) zuteil. Dies mit der Begründung, dass in den vergangenen Jahren hohe Beträge für die Aufstockung des Rentendeckungskapitals aufgewendet worden sei und die Solidaritäten im Kapitaldeckungsverfahren zwischen allen Destinatären (aktiv Versicherte und Rentner) gewährleistet sein müsse.

### 3. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Es herrscht weiterhin Unsicherheit an der Börse. Es geht auf und ab. Prognosen sind schwierig zu stellen. Gemäss Aussage des Geschäftsführers der Pensionskasse sind die Vermögenswerte der Wertschriftenanlagen per Ende April 2012 um 3,1% gestiegen. D.h. seit dem Bilanzstichtag 31.12.2011 wurden Buchgewinne von 600'000 Franken realisiert. Die Sparguthaben der Versicherten sollen auch im 2012 aus den freien Mitteln mit 3,5% verzinst. Die aktuellen Anlagen der Pensionskassen in Liegenschaften sind als gut zu bezeichnen. Die Nettoendite beträgt im 2011 3,7%.

### 4. Zusammenfassung

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass die Vermögenslage der Pensionskasse der Stadt Adliswil auch aus Sicht der RGPK immer noch als gut zu bezeichnen ist und deshalb auch aufgrund der Empfehlung der Kontrollstelle nichts gegen die Genehmigung der Jahresrechnung 2011 der Pensionskasse der Stadt Adliswil spricht.

Auch gegen die Jahresrechnungen 2011 der Spareinlegerkasse und der Sparversicherung gibt es nichts einzuwenden.

Die RGPK empfiehlt deshalb einstimmig, die Jahresrechnungen 2011 der Pensionskasse der Stadt Adliswil, der Spareinlegerkasse und der Sparversicherung antragsgemäss zu genehmigen.

**Hanspeter Clesle, Präsident der Sachkommission:**

Vorab gratuliere ich den neuen Mitgliedern der Sachkommission zu ihrer Wahl. Sie werden eine motivierte Kommission antreffen, in welche sie sich schnell integrieren bzw. einarbeiten werden. Jedenfalls freue ich mich, dass die Sachkommission nach nun bald einem Halbjahr wieder komplett ist.

Zu dem Jahresbericht 2011: Die Sachkommission prüfte die ihr zugeteilten elf Produktgruppen in zwei Lesungen. Unklarheiten und grössere Abweichungen wurden direkt mit den jeweiligen Stadtratsmitgliedern und den Ressortleiterinnen und -leiter geklärt. Unsere Fragen wurden stets schnell und sachlich beantwortet. Hingegen störend ist nach wie vor die Situation der Gemeinkosten. Bereits an der letztjährigen Debatte der Jahresrechnung habe ich darauf hingewiesen. Sie sind zwar kleiner geworden, also die Kosten wurden genauer zugewiesen, aber die Gemeinkosten sind noch da. Eine Eliminierung der Gemeinkosten und eine genaue Zuweisung wären sehr wünschenswert. Das Globalbudget kann mit neuen, genaueren Indikatoren ergänzt und ausgebaut werden. Dazu ist aber zu beachten, dass das ständige Abändern die Überprüfung des Globalbudgets erschwert. Eine gesunde Abwägung wird in Zukunft nötig, auch in Hinblick auf die nächste Gemeinderatsitzung bezüglich des Geschäfts „Indikatoren und Leistungsziele“. Gerne weise ich auf zwei Korrekturen hin, die mit dem Stadtrat vorgängig besprochen wurden, die aber fürs Protokoll wichtig sind. Dies betrifft einerseits das Friedensrichteramt, Indikator A4.3 auf Seite 25. Im Gegenstand wird der kantonale Durchschnitt der Erledigungsquote der Friedensrichter im Jahr 2011 mit 51% ausgewiesen. Der richtige Wert ist aber 63%. Die zweite Korrektur befindet sich auf S. 49, Indikator E1.2, verrechnete Beratertätigkeiten. Im Wert „Rg 2011“ sind anstelle einer Zahl drei Striche aufgeführt. Die Sachkommission ist der Meinung, dass immer ein Wert eingetragen werden sollte. Es müsste dort 0% ausgewiesen werden, denn beim Kommentar steht, dass die Aufwendungen für die Beratertätigkeiten erst in diesem Jahr verrechnet werden könnten, weil es sich um grosse Projekte handle.

Abschliessend hält die Sachkommission fest, dass die Zielsetzungen auch im Hinblick auf die Wirtschaftlichkeit in allen Produktgruppen grossmehrheitlich erreicht wurden. Wo dies nicht zutraf oder zu mindestens unklar war, brachte der Kommentar, welcher immer mehr an Wert im Vergleich zu den Vorjahren gewinnt, die nötige Klärung. Das direkte Gespräch mit dem Stadtrat und den Vertretern der Stadtverwaltung schätzt die Kommission nach wie vor.

Etwas in eigener Sache: Auf Seite 124, Jahresbericht Gemeinderat, Legislative. Die Anzahl Geschäfte der Sachkommission setzt sich aus den einzeln behandelten Produktgruppen und den zusätzlichen Geschäften zusammen. Diese Auszählform habe ich von den alten drei Sachkommissionen aus der letzten Legislatur übernommen. In Zukunft werden Jahresbericht, Budget usw. je als ein Geschäft ausgewiesen. Das Auszählverfahren wird also dem der RGPK angepasst.

Die Sachkommission ist mit der Jahresrechnung und mit den geleisteten Arbeiten zufrieden und empfiehlt dem Gemeinderat einstimmig die Abnahme der ihr zugeteilten Produktgruppen.

Gerne bedanke ich mich im Namen der Sachkommission beim Stadtrat und der Schule für die zuvorkommende Zusammenarbeit. Bitte leiten Sie unseren Dank auch an die entsprechenden Ressortleiterinnen und -leiter weiter. Ebenso danke ich allen Mitgliedern der Sachkommission für die unkomplizierte, engagierte Prüfarbeit.

**Stadtpräsident Harald Huber:**

Der Stadtrat begrüsst das erzielte Ergebnis und ist hocheifrig, dass im 2011 eine schwarze Null erreicht werden konnte. Im Übrigen danke ich meinen Vorrednern für ihre Ausführungen – ich würde diese am liebsten noch etwas nachwirken lassen.

Ich weise nochmals darauf hin, dass mit Ausnahme der Nettoverschuldung alle Kennzahlen wie Selbstfinanzierungsgrad, Selbstfinanzierungs-, Zinsbelastungs-, Kapitaldienstanteil im 2011 positive Werte zeigen. Das geplante Investitionsvolumen von 13 Mio. Franken konnte nur zu 89 % ausgeschöpft werden. Die guten Zahlen – das wurde auch gesagt – sind weder Grund zur Euphorie noch zur übermässigen Zufriedenheit. Man kann das Resultat mit Hochachtung entgegennehmen, aber für die Zukunft ist der Berg noch nicht überschritten. Es stehen weiterhin grosse Fragen und Unsicherheiten im finanziellen Bereich, insbesondere auch bei den Steuerauscheidungen und im Finanzausgleich an. Wir werden versuchen, dies mit einem guten Finanzplan, den wir zurzeit in Arbeit haben, auch in den Griff zu bekommen.

Noch etwas zur laufenden Rechnung: Nachdem die Steuerfakturierungen erfolgt sind, sieht es so aus, dass das Budget, das einen Ertragsüberschuss von rund 4 Mio. Franken vorsieht, erreicht werden kann. Wir werden bei den Buchgewinnen Mindererträge haben – ich komme nachher im Kontext mit einer Frage bezüglich Liegenschaften Soodstrasse darauf, wo wir die Buchgewinne nicht realisieren werden. Diese Minderung wird aber durch Mehrerträge bei den Steuern kompensiert werden können, so dass wir trotzdem die 4 Mio. Franken – nach ausserordentlichen Erträgen – erreichen werden. Seitens Stadtrat und Schule werden wir alles dafür tun, dieses Ziel zu erreichen.

**Daniela Morf:**

Die SVP freut sich, dass die Jahresrechnung 2011 mit einem Ertragsüberschuss von 9,4 Millionen Franken abschliessen kann. Dank Mehreinnahmen bei den Steuern hat sich das Ergebnis 2011 gegenüber dem Budget um rund 11 Mio. Franken verbessert. Ohne die einmaligen Steuererträge von 9.1 Mio. Franken würde der Ertragsüberschuss allerdings nur 0,3 Mio. Franken betragen. Diese Zahlen zeigen deutlich, dass wir auf dem richtigen Kurs sind.

Vor diesem Hintergrund ist es jedoch unverständlich, warum der Stadtrat im Dezember des letzten Jahres so pessimistisch war und einen Aufwandüberschuss von 1.5 Mio. Franken für das Folgejahr budgetierte. Es ist höchste Zeit, dass wir vom Stadtrat eine positivere Grundhaltung sehen. Schwarzmalerei hilft niemandem. Wir erwarten aber auch, dass auf der Kostenseite weitere Fortschritte gemacht werden. Unsere Verwaltung muss effizienter werden und aufwandseitig sind weiterhin Anstrengungen nötig. Das erfreuliche Ergebnis 2011 hat unsere finanzielle Situation wohl etwas verbessert, die Stadt hat aber noch immer einen zu hohen Fremdfinanzierungsgrad, d.h. Schulden. Die SVP erwartet vom neuen Stadtrat, der die Finanzen übernimmt, dass er weiterhin kontinuierlich die Kosten senken kann sowie die Fremdfinanzierung entsprechend abbauen wird. Dass er auch eine professionelle Kommunikationspolitik betreibt und den Gemeinderat während dem Jahr entsprechend informiert. Der Stadtrat in seiner neuen Besetzung ist darum gefordert, die Verwaltung erneut anzuspornen, mit den Steuergeldern verantwortungsvoll umzugehen und die Effizienz weiter zu steigern. Wir haben und werden massiv in unsere Infrastruktur investieren und sind in vielen Punkten eine attraktive Stadt. Im Vergleich zu den umliegenden Gemeinden ist jedoch unser Steuerfuss zu hoch – Adliswil muss auch in dieser Beziehung interessanter werden. Ein erster Schritt in die richtige Richtung erfolgte im letzten Dezember, als das Parlament eine Steuersenkung um 2 % beschlossen hat. Wir erinnern uns sicher alle noch sehr gut an die schwerwiegenden

Konsequenzen, die uns vom Stadtpräsidenten und vom damaligen Finanzvorstand im Falle einer Steuersenkung angedroht worden sind. Erstaunlich erscheint uns auch die Tatsache, dass diese Aussagen mit grosser Wahrscheinlichkeit in Kenntnis der sehr guten Zahlen des Jahres 2011 erfolgt sind. Schliesslich waren ja bei der Budgetberatung im letzten Dezember bereits 11,5 Monate des Rechnungsjahres 2011 vorbei und die Tendenzen klar ersichtlich. Der positive Trend, der aufgrund der Zuwanderung sicher auch bei den Quellensteuern anhalten wird, muss zu einer weiteren Steuersenkung im Dezember 2012 führen. Uns ist allerdings klar, dass mit Blick auf die noch folgenden Investitionsvorhaben die Steuersenkung wiederum in realistischer Höhe zu planen ist.

Die SVP dankt dem Stadtrat, vor allem aber der Stadtverwaltung und allen Mitarbeitern, die zum guten Ergebnis beigetragen haben und ist überzeugt, dass die Finanzen in Adliswil auch in den kommenden Jahren weiter verbessert werden können.

**Daniel Jud:**

Auch für die Fraktion der SP Adliswil ist es erfreulich, dass die Jahresrechnung 2011 mit einem Ertragsüberschuss von 9,4 Millionen abschliesst. Wermutstropfen bleibt dabei aber, dass dies nur aufgrund ausserordentlicher Steuereinnahmen und Grundstücksverkäufen zu Stande kam. Die SP hat an früherer Stelle bereits gesagt, dass sie weitere Grundstücksverkäufe nicht mehr goutiere. Weiter ist es aus unserer Sicht positiv, dass die Nettoschuld der Stadt Adliswil um 6,6 Millionen Franken reduziert werden konnte. Die SP Adliswil wertet in diesem Punkt ebenfalls positiv, dass der Stadtrat die Verschuldung weiterhin im Auge behalten will. Nichtsdestotrotz ist es für die SP aber wichtig, dass die Attraktivität von Adliswil beibehalten, ja sogar gesteigert werden kann. Die Attraktivität zu steigern bedeutet zwingend auch Mehrkosten und Mehraufwand. Für uns ist es immer noch der falsche Schritt, dass die Mehrheit des Gemeinderates eine Steuersenkung um zwei Prozentpunkte erwirkt hat. Ohne Steuersenkung hätten Mehreinnahmen generiert werden können, die für die Entwicklungsgebiete in Adliswil Nord dringend nötig sind. Zum Schluss möchte ich im Namen der SP allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadt Adliswil danken. Durch den grossen Arbeitsaufwand all dieser Personen konnte im Jahr 2011 bei gleichem Personalbestand ein grosser Mehraufwand gut abgedeckt werden. Die SP-Fraktion wird der Jahresrechnung 2011 zustimmen.

**Mario Senn:**

Es wurde schon verschiedentlich gesagt: Die Jahresrechnung 2011 zeigt ein erfreuliches Bild. Im Rahmen der Besprechung der Jahresrechnung schaut man bekanntermassen zurück. Für uns beginnt dieser Rückblick aber nicht am 1. Januar 2011, sondern am 8. Dezember 2010. Damals haben wir das Budget 2011 beschlossen. Damals habe ich Ihnen namens der FDP-EVP-Fraktion aufgezeigt, in welcher Grössenordnung der Stadtrat in den Vorjahren die Steuererträge, insbesondere die „Steuern Rechnungsjahr“ (S. 18), zu tief budgetiert hat. Damit habe ich Sie implizit aufgefordert, auch einmal nachzurechnen und die Zahlen zu vergleichen. Nicht nur jene, die Sie im vorliegenden Jahresbericht 2011 finden, sondern auch jene der Berichte der Vorjahre.

Warum ist dieser Wert „Steuern Rechnungsjahr“ so wichtig? Wenn man diesen Wert durch den Steuerfuss dividiert, erhält man den einfachen Staatssteuerertrag. Nicht den geschätzten einfachen Staatssteuerertrag, sondern den tatsächlichen. Im Dezember 2010 wurde geschätzt, dass dieser 40,9 Mio. Franken betragen sollte, effektiv betrug er 2011 aber 44,67 Mio. Franken, also 9 % mehr. Jetzt wissen Sie aber auch, dass der Steuerfuss-Antrag jeweils auf den einfachen Staatssteuerertrag abgestellt wird. Mit an-

deren Worten: Je tiefer man den Staatssteuerertrag schätzt, desto eher muss man die Steuern hoch ansetzen. Wir haben diese Berechnungen Ende 2010 für die Budgetdebatte 2011 gemacht, haben uns allerdings von der SP-Fraktion anhören lassen müssen, wir würden Zitat „abstruse Modellrechnungen“ betreiben. Dies, obschon wir einfach die Budget- und Rechnungswerte verglichen haben. Jedenfalls sind wir damals zum Schluss gekommen, dass der Stadtrat seit längerem die Steuererträge systematisch zu tief berechnet hat. Die Jahresrechnung 2011 leistet leider keinen Beitrag, um diese Behauptung zu widerlegen. Bei den damals bekannten Werten von 2008 und 2009 betrug die stadträtliche Unterschätzung bei den „Steuern Rechnungsjahr“ rund 3,5 Mio. Franken über zwei Jahre. Aufgrund dessen haben wir Ihnen damals beantragt, den Steuerfuss um 2% zu senken. Das war von unserer Seite her ein sehr vorsichtiger Vorschlag. Sie alle haben ihn trotzdem mit 27:7 Stimmen abgelehnt. Inzwischen kennen wir die Werte von zwei weiteren Jahren, 2010 und 2011. Für die Jahre 2008 bis 2011 stellen wir fest, dass der Trend weitergeht und die Unterschätzung bei „Steuern Rechnungsjahr“ über vier Jahre 8,7 Mio. Franken beträgt. Die RGPK ist deshalb aufgefordert, im Hinblick auf das Budget 2013 sehr genau hinzuschauen, wie der Stadtrat den einfachen Staatssteuerertrag schätzt. Gerade auch darum, weil der Stadtrat bei dieser wie auch bei der anderen Steuerkategorie scheinbar bei allen Schätzungen einfach mal immer den „Worst case“ annimmt. Glücklicherweise zeigt sich aber je länger je mehr, dass diese Annahmen zu pessimistisch sind. Das gilt z.B. auch für die zahlreichen Neuzuzüger, die mehr Finanzkraft aufweisen als angenommen. Die Einnahmeseite stellt sich also stabilisiert dar, was erfreulich ist. Klar sind darin auch einmalige, ausserordentliche Einnahmen drin. Aber der grösste Teil der ausserordentlichen Einnahmen kam bei den Quellen- und den Grundstückgewinnsteuern zustande.

Auch die Betrachtung der Aufwandseite ist befriedigend. Und das möchte ich hier in aller Deutlichkeit herausstreichen. Gegenüber dem Budget ergab sich nämlich bloss 11'000 Franken Mehraufwand. Die FDP-EVP-Fraktion bedankt sich beim Stadtrat und der Verwaltung für diese nicht selbstverständliche Ausgabendisziplin. Wir würden uns aber wünschen, dass der Stadtrat mit ähnlicher Zielgenauigkeit die Ertragsseite budgetiert.

Insgesamt folgt für uns, dass Adliswil die von uns vorgeschlagene Steuerfussenkung um zwei Prozent sehr gut verkraftet hätte. Auch wir waren zu pessimistisch, als wir Ihnen im Dezember 2010 eine Steuerfussenkung von bloss zwei Prozent beantragten. Wir sind deshalb umso mehr überzeugt, dass die vom Gemeinderat beschlossene Steuerensenkung vom letzten Dezember für 2012 richtig war.

Jetzt, besonders nach so einem erfreulichen Jahresergebnis, heisst es aber, nicht locker zu lassen. Die jährlichen wiederkehrenden Mehrausgaben dürfen nun nicht einfach in die Höhe steigen. Dies, obwohl die Verlockung, die Verwaltung aufgrund steigender Einwohnerzahlen einfach auszubauen, gross ist. Die Überprüfung der städtischen Aufgaben ist und bleibt eine Priorität. Das gilt nicht nur für den Stadtrat, sondern auch für uns als Stadtparlament. Die FDP-EVP-Fraktion wird sich dafür einsetzen. Sie wird dem Jahresbericht zustimmen.

## **Detailberatung**

### **Allgemeine schriftliche Fragen**

#### **Daniel Jud:**

Wie ist der Stand der Dinge beim Thema „Integration Schule“?  
Wird der ursprünglich dargelegte „Fahrplan“ eingehalten werden können?

#### **Stadtpräsident Harald Huber:**

Die Verhandlungen mit der Schule sind auf der Zielgeraden. Die beiden Teilprojekte „Organisation“ und „Liegenschaften“ wurden vorangetrieben. Der Stadtrat ist auf der Basis eines Vorschlages der Schule im Teilprojekt „Organisation“ eingeschwenkt und hat einen entsprechenden Stadtratsbeschluss vorbereitet. Dieser wird erstmals am 19. Juni im Stadtrat verhandelt.

Wir setzen alles daran, dass der Fahrplan eingehalten wird und die angekündigte Vernehmlassung im Juli gestartet werden kann. Hier nochmals die Eckdaten:

- 19. Juni erste Lesung der entsprechenden Vorlage im Stadtrat
- 4. Juli bis 8. August die angekündigte Vernehmlassung
- Ende August zweite und letzte Lesung im Stadtrat
- Oktober Behandlung im Rat
- März 2013 Volksabstimmung, damit man für die Wahlen 2014 Gewissheit hat, wie die Stadt Adliswil an der Spitze aufgestellt ist

#### **Thomas Fässler:**

In der Sonderbeilage des Sihltalers vom 29. Mai 2012 zum Nationalen Lionstag war die Stadt Adliswil, Ressort Soziales, als Gönner oder Sponsor aufgeführt. Warum und in welchem Umfang hat sich das Ressort Soziales engagiert?

#### **Stadträtin Susy Senn:**

Mit der Organisation des Lions Day zeigte der Lions Club soziales Engagement. Mit dem Erlös aus dem Lions-Day wird ein neues Tixi-Taxi, das Mitmenschen mit Behinderung zu Gute kommt, angeschafft. Deshalb hat sich das Ressort Soziales entschieden, den Lions-Day mit einem Beitrag von Fr. 1'000.-- zu unterstützen. Schön ist auch, dass Bewohner und Bewohnerinnen unseres Alters- und Pflegeheims von den Veranstaltern zum Jubiläumsanlass in den Zirkus eingeladen worden sind.

### **Allgemeine mündliche Fragen**

#### **Davide Loss:**

Wie ist der Stand der Zwischennutzung des ehemaligen Stadthausareals? Hat man ein Konzept erstellt, oder ist auch denkbar, dass weitere Ausstellungen erfolgen?

#### **Stadtpräsident Harald Huber:**

Ein Konzept für konkrete Projekte haben wir nicht, aber wir haben den Platz so eingerichtet, dass er benutzbar ist. Am letzten Samstag z. B. wurde er als zentraler Versammlungsort für den „Litter-Tag“. Es wird weitere solche Veranstaltungen geben, aber der

Stadtrat wird selber sicher nichts organisieren. Wir haben immer gesagt, dass der Platz zur Nutzung zur Verfügung steht.

**Thomas Fässler:**

Am Samstag war unter den amtlichen Anzeigen zu lesen, dass die befristete Verkehrsanordnung auf dem Eichenweg, Parkweg und Ahornweg verlängert worden sei. Warum ist die Strasse noch nicht fertiggestellt?

**Stadtrat Patrick Stutz:**

Die beiden Strassen Ahornweg und Eichenweg - als Stichstrassen geplant – sind in den Sonderbauvorschriften entsprechend festgehalten. Aufgrund von Einsprachen gab es im 2008 einen Stadtratsbeschluss, der einen Einbahnverkehr vorgesehen hatte. Dies war aber nicht möglich bzw. hätte Nachteile gehabt. Man musste wieder auf Stichstrassen zurückschwenken, d. h. ., diese Strassen von der Moosstrasse her wieder mit Begegnungsverkehr zu gestalten. Damit waren aber Anwohnerschaften wiederum nicht einverstanden. Wir haben nun eine Lösung, aber die Umsetzung braucht noch etwas Zeit, und deshalb musste das befristete Baustellen- und Verkehrsregime verlängert werden. Ich gehe davon aus, dass wir bis Ende Jahr das definitive Verkehrsregime einführen können.

**Simone Huber:**

1. Wurde seitens des Stadtrats schon einmal überlegt, die Betriebszeiten der Abfallsammelstelle der Nachfrage anzupassen?
2. Sieht der Stadtrat eine Möglichkeit, die jetzigen Öffnungszeiten an den bisher bestehenden Tagen zu verlängern und wenn ja, in welchem Bereich?

**Stadträtin Susy Senn:**

Zur 1. Frage: Ja, die Betriebszeiten sind Thema im Ressort Sicherheit & Gesundheit. Wir sind uns bewusst, dass durch die zusätzlichen Einwohnerinnen und Einwohner auch die Auslastung der Abfallsammelstelle zunehmen wird.

Zur 2. Frage: Dies wäre eine Möglichkeit, die Öffnungszeiten von ca. 1 Stunde auszuweiten, z.B. am Mittwoch 1 Stunde früher öffnen oder am Samstag um 1 Stunde auszuweiten. Wir glauben aber, dass dies nur unwesentlich zu einer Verbesserung führen würde. Deshalb suchen wir auch andere Lösungen und untersuchen die Möglichkeiten unter Einbezug der finanziellen Bedingungen für eine grundlegende Erweiterung der Öffnungszeiten. Wir sind uns bewusst, dass mehr Einwohner mehr Abfall bringen, der Bedarf an der Sammelstelle steigt, aber auf der anderen Seite auch mehr Gebühren eingenommen werden.

**Roger Neukom:**

Ich habe festgestellt, dass das Hallendach der Sportanlage Tüfi bei starkem Regen undicht ist und es in die Halle tropft. Das kann zu grossen Unannehmlichkeiten führen, insbesondere bei Meisterschaftsspielen von Adliswiler Vereinen, welche auf die Nutzung der Halle angewiesen sind. In diesem Zusammenhang stellen sich für mich folgende Fragen:

1. Ist sich der Stadtrat bewusst, dass das Hallendach der Sportanlage Tüfi in diesem Ausmass undicht ist?

2. Wurden bereits Schritte und Massnahmen für die Sanierung und Instandstellung des Hallendachs eingeleitet?
3. Wie wurden in den vergangenen Jahren die Wartung und der Unterhalt des Hallendachs fachgerecht vorgenommen?

**Stadtpräsident Harald Huber:**

Nicht ich persönlich, aber andere haben auch festgestellt, dass das Dach nicht dicht ist. Im Moment wird fachtechnisch geprüft, wie die Mängel behoben werden können. Das Dach ist 18 Jahre alt und musste in der Vergangenheit immer wieder mal geflickt werden. Zurzeit werden zwei Lösungen geprüft: ein neues Dach mit Zinkblechen auf das bestehende Dach bzw. den obersten Teil des Daches entfernen und neu machen. Ich gehe davon aus, dass wir in einer der nächsten Liegenschaften-Ausschusssitzungen und nachher im Stadtrat darüber beraten und eine Lösung finden werden, damit das Dach möglichst bald wieder dicht ist.

**Roger Neukom:**

Wie in der Zürichsee-Zeitung vom 12.05.2012 mitgeteilt wurde, hat das Freibad folgende Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 06:30 bis 21:00 Uhr und Samstag und Sonntag 08:30 bis 18:00 Uhr. In der Ausgabe der Zürichsee-Zeitung vom 19.05.2012 wurde ein Korrekturen der Öffnungszeiten publiziert, dass das Freibad Adliswil nämlich von Montag bis Sonntag jeweils erst um 10:00 Uhr öffnet. Diesbezüglich stellen sich folgende Fragen:

1. Welche Öffnungszeiten gelten nun?
2. Weshalb soll das Freibad gemäss zweitem Inserat erst um 10:00 Uhr offen sein und gilt das tatsächlich auch für schöne Wochenenden?
3. Welches Angebot macht der Stadtrat den Frühschwimmern während den Sommerferien, während denen das Hallenbad in der Regel wegen Service und Unterhalt geschlossen ist? Könnte sich der Stadtrat vorstellen, bei schönem Wetter anstelle des Hallenbades das Freibad bereits um 06:30 Uhr zu öffnen?
4. Wie sieht es mit den Schulen aus? Diese haben teilweise bereits ab 07.30 Uhr Schwimmunterricht. Dürfen die Schulen das Freibad bis 10.00 Uhr nutzen oder sind sie auch im Hochsommer schon morgens um 08.00 Uhr angehalten, das Hallenbad zu nutzen?

**Stadtrat Stephan Herzog:**

Zur 1. und 2. Frage: Aktuell gültig sind die Öffnungszeiten der zweiten Publikation, also ab 10.00 Uhr. Es ist einfach eine Frage des Aufwands und Ertrags. Wir haben bis jetzt morgens durchschnittlich einen bis drei Schwimmer gehabt, und für die brauchte es aus Sicherheit und versicherungstechnischen Gründen einen Badmeister. Das finden wir nicht sinnvoll, weil ja das Hallenbad gleichzeitig auch offen ist, also die Schwimmer kommen auf jeden Fall zum Schwimmen. Der Aufwand ist unseres Erachtens einfach zu gross. Die Frage bezüglich schöner Wochenenden haben wir diskutiert und sind bereit, früher zu öffnen, wenn der Bedarf wirklich da ist. Wir garantieren dies aber nicht, sondern sagen, dass um 10.00 Uhr offen ist.

Zur 3. Frage: Wenn das Hallenbad renoviert wird, sehe ich es auch so, dass das Freibad für Frühschwimmer entsprechend früher geöffnet werden kann, denn die Badmeister sind sowieso anwesend, und sie müssen ja nicht im Hallenbad für Sicherheit sorgen.

Zur 4. Frage: Wenn die Schule mit entsprechenden Begleitpersonen, die für die Sicherheit sorgen und die Verantwortung übernehmen, ins Bad kommt, kann sie es vorher nut-

zen. Es geht einfach um die Sicherheit. Wir hatten vor rund drei Jahren einen Todesfall im Hallenbad, und ich möchte dies nicht noch einmal erleben müssen.

**Roger Neukom:**

Klar, man kann nicht immer den Spardruck hoch halten und dann keine Abstriche zulassen, da verstehe ich gewisse Argumente. In diesem Fall finde ich es jedoch schade, dass ein Freibad, das nur vier Monate im Jahr geöffnet hat und die Sanierung fast 7 Mio. Franken gekostet hat, in der kurzen Zeit nicht möglichst lange geöffnet ist. Die Öffnung ab 10.00 Uhr muss man vermutlich akzeptieren, zumindest während der Woche, da die Frühschwimmer eine Möglichkeit im Hallenbad haben. Aber ich bitte doch, die Öffnungszeiten an den Wochenenden gut zu überdenken, denn ich weiss aus Erfahrung, dass auch Familien bei warmem Wetter sehr früh ins Bad gehen. Ich möchte dann nicht grosse Diskussionen an der Kasse erleben, ob das Bad nun aufgeht oder nicht, das liegt dann im Entscheid des Badmeisters. Ich bitte auch um Flexibilität, dass bei warmen Tagen vielleicht auch mal während der Woche das Freibad aufmacht und vielleicht das Hallenbad nicht, damit man mit gleich viel Personal auskommt.

Das mit der Schule kann ich ein Stück weit nachvollziehen. Es sind natürlich Leute, die entsprechend ausgebildet sind, aber ich glaube, dass Leute, die hier Steuern zahlen und langjährige Kunden des Hallen- und Freibades sind, nicht verstehen werden, wenn die Schule ab 07.30 Uhr im Freibad sein kann und sie nicht.

Wo bei der Publikation der Druckfehler ist, weiss ich nicht. Dort, wo gearbeitet wird, gibt es immer wieder Fehler. Ich will niemandem einen Vorwurf machen, bitte aber künftig, wenn es bei der Zeitung gelegen ist, das Gut zum Druck zu verlangen. Es waren nämlich nicht nur die Öffnungszeiten falsch, sondern auch die Preise.

**Ueli Gräflein:**

Zur Sanierung des Flachdaches der Sporthalle Tüfi: Kann man prüfen, ob auf dem Flachdach eine Solaranlage für die Warmwasseraufbereitung für die vielen Sportler erstellt werden kann?

**Stadtpräsident Harald Huber:**

Theoretisch kann man, so glaube ich, auf jedes Flachdach eine Solaranlage bauen. Ich kann es nicht sagen, ich bin nicht vom Baufach. Ich nehme die Idee einfach mal mit.

**Spezifische Fragen**

**Ueli Gräflein, S. 9:**

Auf Seite 9, letzter Abschnitt, ist die Rede von der verzögerten Veräusserung der Liegenschaften an der Soodstrasse in der Höhe von 6,2 Mio. Franken.

- Was waren die Verzögerungsgründe?
- Wieso wurde das Geschäft von Walter Müller an der Gemeinderatssitzung zurückgezogen?
- Wird der Verkauf nochmals vor den Gemeinderat kommen?
- Wieso wird der Verkaufspreis hier mit 6,2 Mio. Franken angegeben, obwohl in der Verkaufsbroschüre, die im Dezember aufgelegt ist, 6,4 Mio. Franken festgeschrieben sind?

**Stadtpräsident Harald Huber:**

Der Grund für die Verzögerung ist, dass wir mit diesem Geschäft terminlich nicht - wie im Finanzplan vorgesehen - vorangekommen sind. Walter Müller hat das Geschäft zurückgezogen, weil die RGPK ihm signalisiert hat, dass sie es ablehnen würde. Nein, das Geschäft kommt nicht mehr vor den Gemeinderat. Der Stadtrat hat am 22. Mai 2012 beschlossen, vom Verkauf zurückzutreten. Das wird den Käufern mitgeteilt, und sie werden ihre Anzahlung zurück erhalten. Bei den 6,2 Mio. Franken im vorliegenden Jahresbericht handelt es sich um einen Fehler, für den ich mich entschuldige.

**Ueli Gräflein, S. 77:**

Gemäss Jahresbericht 2011 wurden im Jahr 2010 insgesamt 95 Lebensmittelkontrollen durchgeführt. Diese führten zu 45 Beanstandungen. Und bei den im Jahr 2011 durchgeführten 96 Lebensmittelkontrollen resultierten 46 Beanstandungen. Fragen:

1. Wie lassen sich die Erkenntnisse begründen, dass bei praktisch gleich vielen Kontrollen in den Jahren 2010 und 2011 auch fast gleich viele Beanstandungen resultierten, und warum ergibt sich trotz der regelmässigen Kontrollen kein Rückgang in der Anzahl von Beanstandungen?
2. Aufgrund welcher Missstände - z. B. Nichtbeachtung von Hygienevorschriften, mangelhafte Lagerung von Lebensmitteln, abgelaufene Lebensmittel usw. - sowie in welchem Umfang erfolgten die Beanstandungen in den einzelnen Fällen?
3. Mussten die Beanstandungen mehrheitlich in den gleichen Betrieben beziehungsweise gegenüber den gleichen verantwortlichen Personen ausgesprochen werden?

**Stadträtin Susy Senn:**

Ich versuche, die Fragen so gut wie möglich zu beantworten, ich habe feststellen müssen, dass dies keine einfache Materie ist. Bei Bedarf könnten wir gerne mal zusammen zu Heinz Peyer gehen.

Zur 1. Frage: Es ist Zufall, dass in den Jahren 2010 und 2011 fast gleichviele Beanstandungen resultierten und hängt davon ab, was für Mängel auftreten. Die Kontrollintervalle sind durch die kantonale Gesetzgebung vorgegeben. So ist z.B. bei einem hygienischen Mangel ohne Gesundheitsgefährdung eine erneute Kontrolle nach sehr kurzer Zeit vorgegeben. Bei einer mangelhaften Selbstkontrolle - z. B. wenn Papiere fehlen oder etwas mangelhaft angeschrieben ist - verlängert sich die Zeit bis zur nächsten Kontrolle deutlich, wenn nichts anderes beanstandet wurde, kann es sein, dass erst in zwei Jahren wieder kontrolliert werden muss. D.h., immer das Ergebnis der letzten Kontrolle gibt den Zeitpunkt der nächsten vor. Dass sich aber die Anzahl der Beanstandungen immer etwa im gleichen Rahmen hält, ist auf die verschiedenen Kontrollschwerpunkte und auch auf die Unnachgiebigkeit der Kontrolle zurückzuführen. Die Zahlen lassen sich auch mit den gleichgelagerten Städten vergleichen.

Zur 2. Frage: Die 96 Inspektionen wurden durchgeführt in 68 Gastwirtschafts- und Verpflegungsbetrieben und 28 Lebensmittel- und Verkaufsgeschäften. Immerhin mehr als die Hälfte der kontrollierten Betriebe waren tadellos und hatten keinen einzigen Mangel aufzuweisen. Kontrolliert werden folgende Punkte: Selbstkontrolle, Hygienemängel, Temperaturmängel, Kennzeichnungsmängel, Einrichtungsmängel und bauliche Mängel. Die Hauptmängel im 2011 waren die ungenügende Selbstkontrolle. An zweiter Stelle liegen grundsätzliche Mängel im Umgang mit Lebensmitteln und unzulängliche Reinigung. Es musste verschiedentlich festgestellt werden, dass zwar ein Selbstkontrollkonzept er-

arbeitet wurde und die Aufzeichnungen anfangs durchgeführt, die Einträge in die Kontrollblätter aber nicht mehr konsequent weitergeführt wurden.

Zur 3. Frage: In den grossen Betrieben kommt es zu wenigen bis keinen Beanstandungen, was auf die personellen und finanziellen Ressourcen zurück zu führen ist. Bei den übrigen Betrieben gibt es bessere und schlechtere. Aber die Beanstandungen beziehen sich nicht generell immer auf die gleichen Betriebe beziehungsweise die gleichen verantwortlichen Personen.

**Roger Neukom, zur Produktgruppe K, Soziales:**

In der Zürichsee-Zeitung und im Tages-Anzeiger vom 24. April 2012 konnte man lesen, dass unter der Leitung des Stadtschreibers Alexandre von Rohr im Zusammenhang mit den „Problemliegenschaften“ bereits 20 Liegenschaften kontrolliert wurden. Eine musste sogar aufgrund der desolaten Zustände geräumt werden. Sind weitere Kontrollgänge geplant?

**Stadtschreiber Alexandre von Rohr:**

Ja, es sind weitere Kontrollgänge geplant, das Projekt ist noch nicht abgeschlossen.

**Beschlüsse**

- 3.1 Die Jahresberichte 2011 zu den Globalbudgets werden genehmigt:  
Zustimmung.
- 3.2 Die Jahresrechnung 2011 der Stadt Adliswil wird genehmigt:  
Zustimmung.
- 3.3 Die Jahresrechnungen 2011 der Pensionskasse der Stadt Adliswil und der Sparversicherung werden genehmigt:  
Zustimmung.

#### 4. Dreifachhalle Dietlimoos / Zukunft des Vereins- und Schulsport Adliswil

##### Interpellation von Raphael Egli und zwei Mitunterzeichneten, Beantwortung

##### Der Stadtrat hat die Interpellation wie folgt beantwortet:

###### 1. Frage:

Warum wissen die ZIS und der Stadtrat, dass die Mietvariante Sinn macht, obwohl dem Gemeinderat keine Zahlen geliefert werden konnten?

Von Seiten der Schule besteht lediglich der Bedarf einer Einfachturnhalle. Die Investitionskosten für den Neubau einer Einfachturnhalle für die Volksschule Adliswil werden auf rund 5 Mio. Franken beziffert. Die Folgekosten dieser Investitionen (Abschreibungen, Zinsen, Betrieb) würden sich auf knapp 400'000 Franken jährlich belaufen. Mit diesen Ausgaben stände aber nur eine Einfachturnhalle zur Verfügung. Der Stadtrat Adliswil konnte sich bei den Verhandlungen mit der ZIS auf folgende jährlich wiederkehrende Kosten einigen:

###### Miete

- Halle 1 für die Schule Adliswil tagsüber und für Vereine abends	194'400
- Halle 2 - 3 für Vereine abends	<u>64'800</u>
TOTAL Mietaufwand jährlich (inkl. MWST)	<u>259'200</u>

Beim Vergleich der Investitionskosten und den damit verbundenen jährlich wiederkehrenden Folgekosten ist für die Stadt Adliswil somit eine Mietvariante mit der ZIS am vorteilhaftesten. Ausserdem sind der Betrieb und der Unterhalt in der Miete inbegriffen, d.h. die Stadt hat damit keine zusätzlichen Folgekosten. Erstellt die Stadt Adliswil eine Einfachturnhalle auf eigene Rechnung, ist mit weit höheren Kosten zu rechnen, und die Vorteile einer Dreifachturnhalle wären nicht da. Das Erstellen einer separaten Einfachturnhalle (Bedarf Volksschule) und einer Doppelhalle (Bedarf ZIS) würde wesentlich mehr Landfläche beanspruchen. Das ergibt grosse Mehrkosten für mehr Landfläche und wesentlich höhere Gebäudekosten (zwei separate Gebäude mit separater Technik). Eine Dreifachturnhalle bietet den Zusatznutzen, dass sie für Meisterschaften und Vereine mit Grossfeld-Spielen nutzbar ist.

###### 2. Frage:

Welche Berechnungen wurden für die Hallenauslastung gemacht? Wurde auch berücksichtigt, dass der Kindergarten, resp. die Vorschulstufe neu drei obligatorische Lektionen in der Sporthalle haben könnte? Laut Lehrplan wären bereits heute zwei Lektionen in einer Sporthalle gefordert, so fern möglich... (Beispielsweise im Kanton Schwyz sind bereits heute drei Lektionen Sport in der Vorschulstufe obligatorisch).

Nach den kantonalen Empfehlungen für Schulhausanlagen ist eine Sporthalle pro zehn Primarklassen notwendig. In der Praxis kann eine Halle mit elf bis zwölf Klassen mit je drei Sportlektionen belegt werden. Für die jetzt geplanten neun Klassen ist eine Halle auf jeden Fall ausreichend. Sollte in ferner Zukunft die Erweiterung der Schulanlage auf 15 Klassen notwendig werden, ist die Hallenbenutzung aufgrund der dann geltenden Bestimmungen neu zu prüfen. Im Projektwettbewerb ist eine Erweiterungsoption inkl. Sporthalle zu berücksichtigen.

**3. Frage:**

Was für Kosten fallen den Vereinen zu, wenn sie sich für Sportveranstaltungen oder Trainings in die ZIS-Halle einmieten? Zu welchem Anteil werden die Kosten von der Stadt Adliswil übernommen?

Die Kosten werden bei Annahme der Abstimmungsvorlage im Rahmen des ausgehandelten Mietvertrages von der Stadt getragen.

**4. Frage:**

Was wurde an Einnahmen durch externe Veranstaltungen im Kostenvergleich einbezogen?

Es wurden keine Einnahmen durch externe Veranstaltungen im Kostenvergleich einbezogen, da sie nicht bezifferbar sind.

**5. Frage:**

Welche Auswirkung (zeitlich und finanziell) hat die Entscheidungsfindung für die Sporthalle auf das Projekt Schulhausbau?

Die Grundlagen für den Projektwettbewerb liegen seit einiger Zeit bereit. Sobald ausreichende Gewissheit über den Bau der Sporthallen besteht, wird der Wettbewerb ausgeschrieben. Die bisherigen Verzögerungen haben den Zeitpunkt der Fertigstellung des Schulhauses nach hinten verschoben. Die ziemlich sicher notwendigen Provisorien müssen entsprechend länger betrieben und bezahlt werden.

**Raphael Egli, zur Beantwortung:**

Herzlichen Dank für die Beantwortung meiner Fragen. Doch bin ich über die Antworten etwas enttäuscht. Es zeigt mir erneut auf, dass der Weitblick der Stadt momentan fehlt. Wo ist zum Beispiel beim Vergleich der Kosten die Möglichkeit, dass die Stadt Adliswil die Dreifachsporthalle baut und die ZIS sich einmietet? Dass es ungeschickt ist, wenn Adliswil eine Einfachhalle und die ZIS eine Doppelhalle baut, da sind wir uns hoffentlich alle einig. Aber bei der Variante, dass die Stadt die 3fach Sporthalle baut, da hätte die Stadt jährliche Einnahmen und vor allem ein Mitspracherecht bei der Bodenbeschaffenheit und müsste nicht in zähen Verhandlungen darum kämpfen, welcher Boden in die Halle kommt. Zusätzlich bestände auch die Möglichkeit, bei einer Erweiterung der Schule die zweite Halle selber zu nutzen, anstelle eines weiteren Baus mit angeblichen Folgekosten von 400'000 Franken jährlich. Es würde mich sowieso sehr interessieren, wie die Stadt auf diese hohen Folgekosten durch Abschreibung, Zinsen und den Betrieb kommt. Aber diese Auflistung sollten wir ja, wie zuvor versprochen wurde, nächste Woche bekommen. Weiter erstaunt es mich sehr, dass die Einnahmen durch externe Veranstaltung nicht beziffert werden können, obwohl immer wieder Veranstaltungen in den Sporthallen wie der Tüfi stattfinden und bestimmt auch abgerechnet werden.

Aber es gibt auch Positives: Schön zu hören ist für die Vereine, dass sie die Halle auch in Zukunft gratis benutzen können, denn im momentanen Sparwahn, der vorwiegend die Jugend trifft, hätte dies auch anders aussehen können. Positiv erstaunt bin ich vom verhandelten Preis mit der ZIS, denn der ist wirklich sehr tief. Sind da wirklich nirgends versteckte Kosten oder sonstige Gegenleistungen an die ZIS gemacht worden? Ich hoffe, der Stadtrat hat bei dieser Sache wirklich gute Überlegungen gemacht und will sich nicht nur kurzfristig gut verkaufen. Die Jugend - und vor allem die sportliche Jugend - ist unsere Zukunft.

**Roger Neukom stellt einen Antrag auf Diskussion:**

Der Antrag ist angenommen.

**Roger Neukom:**

Ich habe bewusst die Diskussion zu dieser Interpellation verlangt und bin froh, dass ich kurz meine Ausführungen und Überlegungen zu diesem Thema einbringen kann. Die FDP-/EVP-Fraktionsgemeinschaft hat sich seit längerem mit diesem Thema und der Interpellation von Raphael Egli beschäftigt. Uns und insbesondere mir als Präsident der Sportkommission ist es ein Anliegen, dass alle Adliswiler Vereine genügend Möglichkeiten haben, in einer für sie geeigneten Turnhalle oder Sportanlage ihren Hobbies und Meisterschaftsspielen nachzukommen. Mit der Beantwortung des Stadtrates auf die gestellten Fragen von Raphael Egli bin ich zufrieden. Mittlerweile sind ja auch die Anträge für die Benützung durch die Schule Adliswil und das Mietverhältnis mit der ZIS für die Sportvereine im Gemeinderat eingegangen und befinden sich zurzeit in der Prüfung bei der RGPK. Wichtig scheint mir, dass allen klar ist, dass für die Vereine nicht oberste Priorität hat, ob die neue Turnhalle der Stadt Adliswil oder der ZIS gehört. Wichtig für die Vereine ist, dass es sich um eine Dreifachturnhalle handelt. Dies, weil wir vor allem in diesem Bereich in der Tüfi Engpässe haben. Eine Dreifachturnhalle wird z.B. auch für die Trainingseinheiten der Badminton- und Unihockey-Vereine und einige mehr benötigt. Schwer verständlich ist es deshalb, wenn Raphael Egli und die Mitunterzeichner von der CVP in ihrer Interpellation dem Stadtrat unterstellen, nicht im Sinne der Sportvereine zu handeln und die sportliche Bevölkerung Adliswils nicht ernst zu nehmen. Wie gesagt: Sportvereinen ist es egal, wem eine Halle gehört. Sie möchten einfach zu möglichst guten Bedingungen ihrer Sportart frönen können. Unklar ist auch, weshalb die CVP davon ausgeht, dass die Stadt Adliswil die einmalige Chance hat, eine Dreifachhalle zu guten Konditionen zu bauen. Worin diese guten Konditionen bestehen, das sagt uns die CVP aber nicht. Die vorliegenden Zahlen für die ZIS-Lösung sind viel vorteilhafter, als ich mir erhofft hatte. Eine Halle bedeutet nämlich nicht nur Erstellungskosten, sondern auch Kosten für Betrieb und Unterhalt. Das haben wir schon beim Stadtsaal vorwärts und rückwärts gerechnet. Ich bin auch gespannt, wie sich die 400'000 Franken zusammensetzen, aber es dünkt mich aufgrund meiner Erfahrungen eine realistische Zahl.

Dass die ZIS auch schneller und günstiger bauen kann als die Stadt Adliswil, sollte mittlerweile allen klar sein. Dies ist nicht, weil die Stadt Adliswil schlechter oder bewusst langsamer baut, sondern weil die ZIS nicht an Vorgaben über öffentliche Vergaben und Fristen gebunden ist. Was nützt uns denn eine eigene Dreifachturnhalle, wenn sie erst in ein oder zwei Jahren oder in vielen Jahren - Beispiel Schulhaus Kopfholz - fertig wird? Auch dies wird wohl kaum im Sinne der Sportvereine sein. Im Gegenteil, der Stadtrat ist dafür zu loben, dass er über sein „Gärtchen“ hinaus gedacht und diesen Vorschlag erarbeitet hat. Was uns auch stört, ist das latente Misstrauen gegenüber der ZIS. Woher kommt das? Weil sie – wie andere Privatschulen wie z.B. die Rudolf-Steiner-Schule – immer wieder zeigt, dass man auch mit weniger Mitteln genauso gut „Schule machen“ kann? So oder so ist dieses Misstrauen, diese Abneigung nicht angebracht, vor allem nicht kurzfristig. Erstens, weil sich diese internationalen Schulen immer bemühen, zu den lokalen Behörden, zur lokalen Bevölkerung ein gutes Verhältnis zu haben. Denken Sie z. B. an den Neuzuzügeranlass in der ZIS oder an Feste, zu denen die ganze Bevölkerung eingeladen ist, wie z. B. 100 Jahre FC Adliswil. Waren Sie schon einmal an einem solchen dabei? Dies tun die internationalen Schulen vor allem auch deshalb, weil SP-Bildungsdirektorin Aepli alles tut, um ihnen das Leben schwer zu machen. Zweitens sind internationale Schulen enorm wichtig für unseren international ausgerichteten Wirt-

schaftsstandort. Das gilt auch für die für uns wichtigen hoch internationalisierten Unternehmen Swiss Re und Generali. Wir stehen diesem Vorhaben sehr positiv gegenüber und hoffen, dass es so schnell wie möglich umgesetzt werden kann.

**Davide Loss:**

Ich bin erstaunt, dass Sie sich, Raphael Egli, übers Sparen bei der Jugend und beim Sport beschwerten, obwohl Sie, als es beim Skilager um 5'000 Franken ging, dagegen gestimmt haben. Die SP war die einzige, die das Skilager wollte.

Zu Roger Neukom bezüglich der internationalen Schulen: Wir haben gesetzliche Grundlagen, und die sind nun mal einfach nicht so, dass die internationalen Schulen sehr gefördert werden. Wir haben zu Recht eine sehr gute Volksschule, und dort soll auch weiterhin investiert werden. Es ist nicht der Fehler der Regierungsrätin Regine Aeppli, sondern sie ist einfach dafür zuständig, dass die gesetzlichen Regelungen umgesetzt werden, und das macht sie auch sehr gut.

**Thomas Fässler:**

Lieber Roger, wir haben nichts gegen eine gute Lösung mit einer Dreifachturnhalle, die die ZIS baut. Aber wir finden es einfach schlecht, dass wir die Zahlen nie bekommen haben, denn das liess einen seriösen Vergleich nicht zu. Den Entscheid für die Lösung mit der ZIS hat der Stadtrat im letzten Sommer gefällt, und trotzdem konnte der Stadtrat keine Zahlen liefern. Das ist es, was wir vor allem bemängeln.

**Raphael Egli:**

Auch ich habe überhaupt nichts gegen die ZIS, und es geht mir auch nicht darum, dass unbedingt die Stadt Adliswil bauen muss. Aber wir haben wirklich nie Zahlen gesehen, die einen Kostenvergleich ermöglichen, wenn die Stadt Adliswil bauen würde.

Bezüglich Skilager: Es ging dort um eine Abstimmung, die einfach nicht in den Rahmen von den 5'000 Franken passte. Ich war immer für diese Unterstützung, ich habe dem Lager auch meine Unterstützung angeboten und ihnen bei der Suche von Leitern geholfen. Sie konnten das Lager mit Bravour durchführen, und sie haben sich bei mir auch bedankt.

## 5. Nutzung altes Stadthausareal

### Interpellation von Franco Rossi und sieben Mitunterzeichneten betr. Nutzung des alten Stadthausareals im Zusammenhang mit der Studie für verdichtetes Bauen im Zentrum, Beantwortung

#### Der Stadtrat hat die Interpellation wie folgt beantwortet:

##### Frage 1:

Kosten der Zentrumsplanung bisher: Ich bitte den Stadtrat um Nennung aller bisher aufgelaufenen Kosten im Zusammenhang mit der Zentrumsplanung.

Aufgelaufene Kredite bzw. Kosten für die Zentrumsplanung:

<i>Datum</i>	<i>SRB</i>	<i>Bezeichnung</i>	<i>Kredit</i>	<i>Kosten</i>
01.09.09	2009-223	Studie Wertschöpfungs-orientierte Stadtentwicklung	112'000.--	92'676.30
06.07.10	2010-185	Machbarkeitsstudie und Bebauungsstudie	20'000.--	20'000.--
24.05.11	2011-137	Investorenausschreibung Stadthausareal	58'000.--	63'473.05
13.10.11	2011-256	Schutzabklärung Zürichstrasse 1 + 3	ohne	8'491.--
29.03.11	2011-76	Abbruch alte Stadthäuser	180'000.--	176'977.80
06.03.12	2012-56	Instandsetzung Platz Stadthausareal	116'783.--	23'284.80 (noch nicht abschliessend)
Total			486'783.--	384'902.95

##### Frage 2:

Kosten des jetzt abgeschlossenen Wettbewerbes: Ich bitte den Stadtrat um Nennung der Kosten des jetzt abgeschlossenen Wettbewerbes.

Zusammen mit der Machbarkeitsstudie und Bebauungsstudie der Intosens, den nötigen Kosten für die beiden Gutachten im Zusammenhang mit der Schutzentlassung der Liegenschaften Zürichstrasse 1 + 3, Druckereikosten und Ausstellungskosten betragen die Kosten für den Wettbewerb 91'964.05 Franken.

##### Frage 3:

Zeitliche Abfolge von Wettbewerb und Verdichtungsstudie: Die vordergründige Erkenntnis, dass eine Verdichtungsstudie nach einem Wettbewerb im Zentrum Ost in sich selbst widersprüchlich ist, führte zu weiteren Fragen:

##### Frage 3.1:

Weshalb wurde eine Studie zu einer möglichen Verdichtung von Bauten im Zentrum Adliswil erst nach der Durchführung des Wettbewerbes Zentrum Ost in Auftrag gegeben?

Als Grundlage zum Wettbewerb wurde eine kleine Studie in Auftrag gegeben, die nur das Stadthausareal umfasste. Die Studie mit Modellvarianten zeigte auf, wie Freiflächen

und Kubaturen sich gegenseitig beeinflussen können und zeigte das Verdichtungspotential des Areals auf.

Frage 3.2:

Weshalb wurde eine Studie zu einer möglichen Verdichtung von Bauten im Zentrum Adliswil nicht vor der Durchführung des Wettbewerbs Ost in Auftrag gegeben?

Vom Kreditantrag bis zum Abschluss einer Verdichtungsstudie sind zahlreiche Abklärungen notwendig, die viel Zeit in Anspruch nehmen. Mit der Entwicklung des Stadthausareals wollte man nicht so lange zuwarten.

Frage 3.3:

Ist der Stadtrat der Ansicht, dass der abgeschlossene Wettbewerb mit einer jetzt vorgegebenen, allenfalls höheren Verdichtung neu erweitert werden soll?

Die in Auftrag gegebene Verdichtungsstudie knüpft an die Studie an, die für das Stadthausareal erstellt worden ist. Es gibt keine Änderungen bez. Verdichtung, die das Stadthausareal betreffen.

Frage 3.4:

Welches sind die zeitlichen und finanziellen Konsequenzen bezüglich einer höheren Verdichtung, resp. dem Verzicht auf eine höhere Verdichtung auf dem ehemaligen Stadthausareal bereits durchgeführten und zeitnah abgeschlossenen Wettbewerb?

Es gibt weder zeitliche noch finanzielle Konsequenzen, da der Verdichtungsfaktor nicht verändert wird.

**Franco Rossi, zur Beantwortung:**

Danke für die Beantwortung meiner Fragen. Erlauben Sie mir, auf einen klitzekleinen Fehler hinzuweisen, der Ihnen in Beantwortung zur Frage 1 unterlaufen ist. Die Älteren unter uns Gemeinderäte wissen, dass wir einmal ein „Zentrum Ost“ für rund 1 Mio. Franken geplant haben. Diese Million fehlt in der Kostenzusammenstellung. Wir zählen dies aber gerne selber zusammen. Für die restlichen Antworten danke ich dem Stadtrat und stelle fest, dass Pirouetten nicht nur von Denise Biellmann meisterhaft beherrscht werden, sondern der Stadtrat die Kunst stilvoller, schneller Drehungen zumindest ebenso gut beherrscht.

Schluss der Sitzung: 20.45 Uhr

Für die Richtigkeit:

Ida Hofstetter, Ratssekretärin